

Der Oskar – Gleier – Gedächtnispreis.

Einen Großvater zu haben, der segeln kann, ist in unserem 150 Jahre alten Club nichts Besonderes. Deshalb wird niemand einen Gedächtnispreis stiften und jedes Jahr eine Wettfahrt veranstalten.

Wenn er aber Oskar Gleier heißt, sieht die Sache schon anders aus.

Oskar Gleier, der Großvater unseres Kommodore Timm Gleier, wurde am 29. Februar 1880 geboren. Nach den ersten Segelversuchen, bei denen er die heimatischen Gewässer um Schmöckwitz mit Waschubern und ähnlichen Schiffsgefäßen unsicher gemacht hatte, erhielt er 1895 (also mit 15 Jahren) von seinem Vater Edmund Gleier eine Jolle und 1897 ein offenes Schwertboot, mit langem Klüverbaum, Topsegel und Flieger, die „blaue Anna“. Jetzt begann der Aufstieg des Oskar Gleier zum wohl erfolgreichsten Segler des BYC. Er wurde nur 57 Jahre alt und starb am 9. Januar 1937.

In den 40 Jahren von 1897 bis 1937 hat er insgesamt 547 Preise errungen. Den Steuermannspreis des BYC, den Punktpreis für den Besten des Jahres, gewann er fünf Mal.

Nach dem Tode seines Vaters 1907 ersetzte er die blaue „Anna“ durch einen 8 Segellängen Renner „Hertha“ ex „Feinsliebchen“. Man kann die Form dieser Yacht etwa mit der heutigen „Illusion“ von Hans Heckmann vergleichen. Oskar Gleier gewann mit dieser Yacht in 25 Wettfahrten 36 Preise und rückte damit in die erste Reihe der Berliner Regattasegler auf.

Mit Einführung der Sonderklasse im Jahre 1909 erwarb er die wegen schlechter Ergebnisse zum Kauf gestellte Yacht „Elisabeth“ des Prinzen Eitel Friedrich nunmehr Hertha II. Die Frage, ob seine Erfolge eher seinen Trimm- oder Steuerkünsten zuzuschreiben sei, muß wohl so beantwortet werden, daß er beide Eigenschaften in ungewöhnlichem Maße in sich vereinte. Zusammen mit Otto Fechner und Willy Raatsch gewann er nach sorgsamster Trimmerarbeit gegen Otto Protzen, VsaW, und „Hevella“ den Extrapreis des Prinzen Eitel Friedrich und den Kronprinzenpokal der Sonderklasse.

Oskar Gleier gewann auf allen Regattabahnen Deutschlands, ob am Starnbergersee, Bodensee, Scharmützelsee, oder wo auch immer. Ein Höhepunkt seiner Erfolge war sicher der Sieg auf der Kieler Woche 1910. Er gewann den höchsten Preis der Sonderklasse, den vom Kaiser gestifteten Samoa - Pokal und damit verbundenen Armour-Pokal. Danach sah ihn die Kieler Woche noch oft als Sieger, z.B. 1929 am Ruder des 30er Schärenkreuzers „Kickerle“. 1936, als Steuermann der „Dubrow III“, feierte er seinen letzten Regattaerfolg.

Über den Menschen Oskar Gleier wurde an seinem Grabe gesagt: „Der große Regattasteuermann hatte viele Gegner aber keinen Feind.“

Er war in herzlicher Freundschaft seinem BYC zugetan, in dem er ein Leben lang Freude und Erholung fand. Er gehörte zum Stamm alter Mitglieder, die im Jahre 1909 nach Auflösung des SC Neptun geschlossen in den BYC übertraten und war bis zu seinem Tod ein treuer Kamerad der Donnerstagsrunde. Hier wurden im Winter am runden Tisch Pläne geschmiedet, die im Sommer in die Tat umgesetzt wurden.

Von kleiner Statur, durch sein Gehörleiden oft stark behindert, wirkte er auf den ersten Blick fast unscheinbar. Wenn er aber in seiner bedächtigen, oft mit Humor gewürzten Weise zu sprechen begann, dann spürte man bald die kluge und feinfühligkeit Art eines Menschen, der ebenso ruhig und überlegen, wie er die Pinne zu führen verstand, auch das Wort führte und dessen wohldurchdachter Rat vom Vorstand des Clubs stets gern gehört wurde. Er spendete oft und großzügig und war immer bereit, sein Wissen und Können zur Verfügung zu stellen.

Die Idee zu einem Oskar – Gleier – Gedächtnispreis entstand im Herbst 1999 bei einem Abendessen im Hause Gleier. Timm zeigte mir einen Karton voller Siegerplaketten, deren Vergabedaten im Jahre 1891 begannen. Er erklärte, die seien aus der Erbmasse seines Großvaters Oskar. Der Abend wurde lang und am Ende stand die Absicht, einen Preis zur Erinnerung an seinen Großvater zu stiften. Katja Barnikow wurde gebeten die Form des Preises zu entwerfen. Timm entschied sich als Stifter des Preises für die Form des Obelisken. In der Stiftungsurkunde legte er fest, daß der Preis in einer clubinternen Langstrecken-Wettfahrt jeweils am Pfingstsonnabend auszusegeln sei.

Die Form der Wettfahrt sollte an die Art Regatten zu segeln erinnern, wie sie Ausgangs des 19. Jahrhunderts üblich war. Clubintern deshalb, weil es als gesellschaftliches Ereignis die Clubgemeinschaft fördern soll, so wie es im Sinne von Oskar Gleier ist.

Am 10. Juni 2000 war es dann soweit. Bei strahlendem Sonnenschein waren 24 Yachten am Start. Es ging zum Jungferensee, von dort über die Havel zur Scharfen Lanke und zurück zum Berliner Yacht – Club. Sieger wurde Eberhard Lusk mit seinem 30er Schärenkreuzer „Irene“. Dies geschah 120 Jahre nachdem Oskar Gleier geboren wurde. In den vergangenen Jahren steigerte sich die Teilnehmerzahl. Die 18. Wettfahrt um den Oskar Gleier Gedächtnispreis findet im 150. Jubiläumsjahr des BYC statt. 2017 ist auch das Jahr, in dem vor 80 Jahren Oskar Gleier starb.

Bei der Vorbereitung auf diesen Artikel bin ich auf ein Kuriosum gestoßen. Die obersten Plaketten auf dem Gedächtnispreis stammen aus den Jahren 1891 bis 1895. Damals war Oskar Gleier 11 bzw 15 Jahre alt. Da er sein erstes Boot erst mit 15, also 1895 bekommen hat, ist es sehr unwahrscheinlich, daß er diese Preise gewonnen hat. Es ist zu vermuten, daß sein Vater Edmund der Gewinner war.

Ich denke, die Erinnerung an Menschen wach zu halten, die vor unserer Zeit lebten und Lebensleistungen vollbrachten, die noch heute Bewunderung verdienen, heißt Traditionen zu bewahren und weiter zu tragen.

So möge der Oskar – Gleier – Preis noch lange bestehen.

Hansgeorg Zoske (leicht geändert Gesa Gruber)